

## **A.) EINLEITUNG**

Liebe Geschwister,

mit seinem Tod an Karfreitag hat der Herr den Preis dafür bezahlt, dass wir in Beziehung mit ihm leben, ihm nachfolgen dürfen. Unser Leben hat Sinn und Ziel und das hat einen Namen: Jesus Christus!

Und dazu gehört auch das Kreuz als Merkmal konsequenter Nachfolge. Was dabei aussieht wie ein Verlust wird doch zum Gewinn für uns.

Dazu lese ich uns einen Text aus Lukas 9, 23-25

## **B.) TEXT: Lukas 9, 23-25**

[!\[\]\(e3f8612927870f2e0f9f5989e6dd3064\_img.jpg\) PPT](#)

*23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachfolgen will,  
verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich  
und folge mir nach!*

*24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren;  
wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.*

*25 Denn was wird es einem Menschen nützen,  
wenn er die ganze Welt gewönne, sich selbst aber verlöre oder einbüßte?*

## C.) AUSLEGUNG

### I.) Der leidende Messias?!

Diese Aufforderung des Herrn begegnete vor rund 2.000 Jahren einem drohenden Missverständnis Seiner Jünger. Unmittelbar vorher hatte ER sie nämlich nach ihrer Einschätzung zu seiner Person gefragt.

Auf die Frage „*Was sagt Ihr wer ich bin?*“ kam es bei Petrus wie aus der Pistole geschossen: „*Du bist der Christus Gottes!*“ Der „Christus“, der „Gesalbte“, das war die Person, welche die Herrschaft Gottes wieder aufrichten und die Verbindung zu IHM wiederherstellen kann. Für die 12 Apostel schwang bei diesem Wort eine konkrete Vorstellung mit:

- Dabei musste es sich um eine Person handeln a la König David: Siegreich und triumphierend über die Feinde Gottes. Mächtig und unverwundbar, ausgestattet mit Herrlichkeit. Einer der Israel, auch im politischen Sinn wieder aufrichten würde.
- Aber dass Jesus Christus nun einerseits diese Betitelung als „Christus“ nicht ablehnte, andererseits aber einen Satz später von Seinem bevorstehenden Leiden und Seinem Tod sprach, das konnten sie nicht einordnen. Wie passt das zusammen: Der Gesandte Gottes, der glorreiche Messias als scheinbarer Verlierer am Kreuz, hilflos ausgeliefert an seine Feinde?

Aber damit nicht genug, denn in unserem Predigttext setzt der Herr hier ja noch einen oben drauf: ER verknüpft das, was IHM widerfahren würde mit seinen Jüngern. Ihnen würde es im übertragenen Sinn auch nicht anders ergehen: Sich selbst hergeben, sein Kreuz auf sich nehmen. Und das galt nicht nur im geistlichen Sinn, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit würden sie wie er tatsächlich um des Glaubens willen getötet werden. Im Verlauf der Apostelgeschichte kann man erkennen, dass diese Seite auch zur christlichen Existenz dazugehörte.

## II.) Gewinn und Verlust

Jesus Christus macht angesichts solcher Erfahrungen eine Rechnung auf, die beim ersten Hinhören für uns widersprüchlich klingt: Das was für uns auf den ersten Blick als „Verlust“ erscheint (siehe im Text: „*sich selbst verleugnen*“, „*sein Kreuz auf sich nehmen*“, „*sein Leben verlieren*“) wird zur „Rettung“ zum „Gewinn“ für uns. Und das was offensichtlich der „Gewinn des Lebens“ zu sein scheint, kann sich geradezu als „Weg zum Tod“ entpuppen. .

Dieser Gewinn durch das Kreuz Jesu ist nicht gleichzusetzen mit dem was augenscheinlich, etwa in gesundheitlicher, finanzieller oder auch beruflicher Perspektive als das Beste erscheint. Da brauchen wir uns nur die Situation der meisten Glaubensgeschwister in dieser Welt zu verdeutlichen, die um ihres Bekenntnisses zu Jesus Christus verfolgt werden. Nach menschlichen Maßstäben betrachtet, sieht der Lohn der konsequenten Nachfolge dort eher wie ein Verlust aus. Und dennoch gehören sie auch zu den Gewinnern. Das kann man aber nur dann behaupten, ohne daran irre zu werden oder so von anderen betrachtet zu werden, wenn man weiß, was damit gemeint ist.

Denn dieser Gewinn bedeutet, dass wir zu Jesus Christus gehören dürfen und ihm immer ähnlicher werden in unserem Lebensvollzug. Das kann uns niemand von außen rauben und dazu dient auch das Kreuz, die Erfahrung von Leiden und Sterben im direkten, wie auch im übertragenen Sinn. Wir sind mindestens sechsmal auf der „Gewinnerseite“:

- 1.) Solche Erlebnisse erinnern uns immer wieder an die Vergänglichkeit des irdischen Lebens und weisen uns umgekehrt auf die Unvergänglichkeit des ewigen Lebens hin. → Wir sind Gewinner, weil wir ein ewiges Erbe haben! (Röm. 8, 17)
- 2.) Solche Zeiten dienen uns auch dazu, das sie hervorbringen, was noch in uns steckt auch an unerlösten Anteilen etwa unseres Charakters. Dinge, wo wir noch Heilung, Befreiung und Korrektur brauchen, die manchmal erst unter der Erfahrung von Druck ans Tageslicht kommen, damit sie durch die

Kraft des Heiligen Geistes verändert werden können. → Wir sind Gewinner, weil der Herr unser Herz zum Guten hin formen will! (2. Kor. 3, 18)

- 3.) Weiter wird hier unser Vertrauen in Gott geprüft. Es ist nicht schwer dem Herrn nachzufolgen, wenn alles glatt im Leben verläuft, aber was, wenn es einmal anders kommt? → Wir sind Gewinner, weil das Maß des Glaubens veränderbar ist und dadurch zunehmen kann! (2. Thess. 1, 3)
- 4.) Solche Zeiten helfen uns auch von Gott her dazu das wir Überflüssiges und Falsches in unserem Leben erkennen mit dem Ziel davon innerlich oder auch äußerlich befreit zu werden → Wir sind Gewinner, weil der Herr unser Leben reinigen und immer wieder auf das Wesentliche ausrichten will! (Lk. 21, 34) (☒ Zeugnis von Meikes Krankenhaus wegen Verdacht auf Schlaganfall in 2006).
- 5.) Umgekehrt entsteht da, wo Altes geht, weil der Herr es sterben lies auch Platz für Neues, was der Herr schenken will. Der Herr kann nur da in uns „zunehmen“, wo unser „ich“ „abnimmt“ → Wir sind Gewinner, weil es zum Wesen des Herrn gehört uns gerne zu beschenken, wo wir dafür frei und offen sind! (📖 Mt. 7, 11)
- 6.) Durchlebtes mit dem Herrn überwundenes Leid steigert auch für andere unsere geistliche Vollmacht und das Maß der Gnade für Menschen, die ähnliches oder gleiches durchleben oder auch ertragen müssen → Wir sind Gewinner, wenn wir Lasten mit anderen tragen können und auch umgekehrt in solchen Zeiten von anderen getragen werden! (Gal. 6, 2)

Das sind nur ein paar Punkte, an denen uns hoffentlich deutlich wird, das der Herr uns nicht belügt, wenn ER hier im Text eine „geistliche Gleichung“ aufstellt, die besagt, das scheinbare „Verlust“ auch zum „Gewinn“ wird.

Das Kreuz Jesu in dem Sinn, was der Sohn Gottes für uns damals getan hat, brauchen wir nicht mehr auf uns zu nehmen. Wir können und dürfen dem nichts mehr hinzufügen zu unserem Heil; es ist alles bezahlt worden auf Golgatha! Aber auf dieser Grundlage dürfen auch wir „fröhlich sterben“, damit wir nicht

mehr „Ich-zentriert“ leben müssen, sondern das Leben empfangen dürfen, das der Herr für uns bereit hält.

- Das geschah einerseits in dem Moment wo wir Christen geworden sind einmal und für immer. Da haben wir seine Vergebung für unsere Schuld in Anspruch nehmen dürfen. Und genauso haben wir dabei die eigene Herrschaft über das Leben „beerdigt“ und uns unter die Herrschaft Christi gestellt. Hier wurde „verleugnet“ und hier haben wir unser „Kreuz“ auf uns genommen, wo wir das „Todesurteil“ über unser altes, selbst bestimmtes Leben ausgesprochen haben.
  - Andererseits handelt es sich dabei aber auch um ein Geschehen, das zum alltäglichen Prozess der Jüngerschaft dazu gehört. Deshalb finden wir hier im Predigttext das Wort „*täglich*“. Eine Sache, die erst dann endet, wenn wir endgültig beim Herrn sind. Die sechs Punkte, die ich vorhin genannt habe, dieses Sterben, das zum Gewinn führt, geschieht ja immer wieder in unserem Leben.
- ➔ Wir können das neue, ewige Leben aus Jesus Christus empfangen und auch zum kontinuierlichen Wachstum verhelfen. Aber dazu müssen wir bereit sein unser altes, vergängliches Leben loszulassen, das wir sowieso nicht für die Ewigkeit „kultivieren“ können. Ewigen statt vergänglichem Gewinn - Wollen wir das? Genau dafür ist der Herr an Karfreitag gestorben.

## D.) SCHLUSS

Liebe Gemeinde,

der Herr stellt uns mit diesen herausfordernden Sätzen vor eine Entscheidung:  
Sind wir bereit in unserem Leben das Sterben um Christi willen anzunehmen?

- Einmal
- Und auch immer wieder.

Anders, billiger, geht es nicht. Wer Jesus Christus nachfolgen und im Glauben wachsen will, muss bereit sein auch Seinen Weg zu gehen:

*23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will,  
verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich  
und folge mir nach!*

*24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren;  
wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.*

*25 Denn was wird es einem Menschen nützen,  
wenn er die ganze Welt gewönne, sich selbst aber verlöre oder einbüßte?*

Es ist Weg, der immer wieder zum Kreuz Christi führt.

Aber das Kreuz ist auch die Vorbedingung für die Auferstehung. Von daher dürfen wir hoffen und uns freuen auf das neue Leben, das der Herr uns dadurch schenken kann. Und das wollen wir übermorgen am Ostersonntag feiern.

*Amen !*